Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 85 (1987)

Heft: 3

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

en betrouwbaarheid, toegelicht met behulp van de GBKN.
12/86. *M. Molenaar:* Over de interactie tussen terrestrische netwerken en fotogrammetrische blokken. *M.W. van den Bogaard:* Fotogrammetrische bijhouding van de GBKN. *T.P.G. Crommentuyn:* Automatisering tussen veld en kaart.

Géomètre

12/86. La gestion des patrimoines immobiliers: investir pour valoriser. – 1/87: *R. Bernard:* les nouveaux objectifs de l'aménagement foncier. *A. Charmeteaux:* Selon le conseil des impôts, les taxes foncières: «un impôt hybride». *E. Rizzo:* La gestion forestière. *J.R. Pitte:* Une renaissance pour le milieu rural. *J.P. Laborie:* Les bourgs en 1986: l'urbanisation rapide de centres ruraux. *J.P. Pouyet:* Les conditions de faisabilité du remembrement-aménagement. Le cas de Lanslebourg-Montcenis. *A. Bruneau:* Le remembrement au service des communes rurales. L'amélioration de l'efficacité des études d'impact de remembrement. *P. Delord:* Les seconds remembrements.

Photogrammetria

10/86.*K. Torlegard, A. Östman, R. Lindgren:* A comparative test of photogrammetrically sampled digital elevation models. *J.C. Trinder:* Potentials of monocular and stereoscopic observations on aerial photographs. *A. Abiodun:* Future remote sensing and communication systems – a review. *K. Kraus:* Modern photogrammetric technology focusing civil engineering.

Photogrammetric Engineering & Remote Sensing

11/86. *U. Rosas:* Vertical Exaggeration in Stereo-Vision: Theories and Facts. *D.S. Long, J.E. Taylor, J. McCarthy:* Cessna Aircraft Cabin Door Mount for Photographic and Videographic Cameras. *S.F. El.-Hakim:* Real-Time Image Metrology with CCD Cameras. *M.S. Elghazali:* Mapping from Transmission Electron Micrographs Using the Photogrammetric Plotting System. *T. Schenk:* A Robust Solution to the Line-Matching Problem in Photogrammetry and Cartography. – Report of the 1986 Inter-Congress Symposium of ISPRS Commission V, Non-Topographic Photogrammetry.

Raumplanung

4/86. Öffentliche Meinung – Antriebskraft der Raumplanung. – Informationsleistung des BRP, Verbesserungsvorschläge. – Vorbildlicher Wille – zwiespältiges Echo. – Möglichkeiten und Grenzen der Mitwirkung in Richt- und Nutzungsplanung.

Vermessungstechnik

10/86. *W. Bonk, I. Gerstenberger:* Ein neues Leistungsangebot des VEB Kombinat Geodäsie und Kartographie für innerstädtische Baulückenschliessungen in Berlin. *K. Apel, S. Sassor:* Technische und technologische Möglichkeiten des Betriebes Fernerkundung, Industrie- und Forschungsflug der INTERFLUG zur Durchführung von Fernerkundungsaufgaben. *W. Marckwardt:* Photogrammetrische On-line-Datenverarbeitung. *C. Stellmach:* Fernerkundungstechnologien zur Umweltkontrolle von Bergbaufolgelandschaften. *H. Stoye, I. Schmidt:* Interpretation mulispektraler Luftbilder für städtebauliche und territorialplanerische Zwecke. *E. Sandner:* Einige der ältesten landschaftskundlichen Karten. *G. Bahnert:* Zur Genauigkeit der geodätischen Refraktionsbestimmung. *G. Möbius, P. Oliberius:* Zur Genauigkeit der trigonometrischen Höhenmessung in ingenieurgeodätischen Netzen.

Fachliteratur Publications

Andreas Flury:

Erfolgskontrolle von Güterzusammenlegungen

Ca. 500 Seiten mit diversen Abbildungen, Tafeln und Tabellen, Verlag der Fachvereine, ETH-Zentrum, Zürich 1986, Fr. 48.–.
Üblicherweise wird – vielleicht darf man in Zukunft sagen: wurde – Umfang, Qualität und Erfolg einer Güterzusammenlegung anhand des Verhältnisses der Anzahl Parzellen im alten zu jener im neuen Bestand, der Kosten pro Hektare, der Länge des Wegnetzes oder der Anzahl Aussiedlungen beurteilt. Der Autor zeigt in seiner ETH-Dissertation, dass man auf der einen Seite solche Strukturverbesserungen auch umfassender beurteilen kann, und dass man auf der anderen Seite nach Abschluss einer Güterzusammenlegung mit einer systematisch durchgeführten Erfolgskontrolle wichtige Erkenntnisse erhält und diese zum Gewinn zukünftiger Projekte verwerten sollte.
Andreas Flury arbeitete 1981 – 85 als Oberassistent am Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich. In dieser Zeit untersuchte er die beiden im Abschluss befindlichen Güterzusammenlegungen Flond-Surcuolm (Kanton Graubünden) und Staldenried (Kanton Wallis). Die mit grossem Aufwand erarbeiteten Ergebnisse (Einbezug von zwei Diplomarbeiten und von Hilfskräften, Befragungen u. a.) werden in der vorliegenden Dissertation umfassend und klar dargestellt. Der Autor wendet drei Betrachtungsweisen an und schält auf diese Art die Stärken und Schwächen der beiden Verfahren heraus. Erstens werden in der wirkungsorientierten Erfolgskontrolle die ökonomischen, ökologischen, gesellschaftlichen und individuellen Veränderungen untersucht. In der ablauforientierten Betrachtung zeigt die Arbeit neben den technischen, finanziellen und rechtlichen Aspekten auch die zeitlich-terminlichen, organisatorisch-führungsmässigen und die planungsmethodischen. Besonders hervorgehoben werden muss drittens die Projektbeurteilung aus der Sicht der Betroffenen. Unter anderem wird klar und an Beispielen aufgezeigt, dass der Erfolg eines Projektes nicht allein von der Verbesserung der materiellen Verhältnisse abhängt, sondern dass der Grad der Beeinträchtigung des individuellen und gesellschaftlichen Umfeldes eine wesentliche Rolle spielt. Die Mehrheit der Betroffenen beurteilte die Wirkungen ihrer Güterzusammenlegungen als positiv, doch zeigten sich verschiedene Schwachstellen bei den technischen Lösungen und vor allem auch bei der Durchführung der Verfahren, d. h. im Projektmanagement.
Als wichtigste Schlüsse der Arbeit seien erwähnt: Güterzusammenlegungen sind komplexe Ingenieurprojekte und dürfen nicht als Routineaufgaben behandelt werden. In Zukunft sollte die Lösungserarbeitung umfassender und methodisch besser gestützt (z. B. mit Hilfe der Systemtechnik) durchgeführt werden, wobei dem Projektmanagement eine zentrale Rolle zukommt. Vermehrt sollten auch individuelle, subjektiv quantifizierbare Aspekte miteinbezogen werden. Wohl erstmals hat Flury auf dem Gebiet der Strukturverbesserungen solches versucht, was als lobenswerte Besonderheit hervorgehoben werden muss.
Andreas Flury hat erkannt, dass es nicht jedermanns Sache ist, 500 Seiten zu lesen. Darum gibt er wertvolle Hilfen für den zwar interessierten, aber eiligen Leser (Präsentation in vier Teilen, welche durch eingefärbtes Papier unterscheidbar sind; wichtige Abschnitte mit einem feinen Raster unterlegt; Zusammenfassung und Folgerungen ausführlich auf 45 Seiten). Ein diagonales und selektives Lesen wird somit sehr erleichtert.
In meinen Augen geht die Bedeutung dieses Buches in seinen Folgerungen über den Bereich der Güterzusammenlegungen hinaus. Wenn immer möglich sollte *jedem* Ingenieurprojekt (jedem Projekt überhaupt?) a posteriori eine Erfolgskontrolle folgen. Damit und mit hin und wieder etwas mehr Systemtechnik während eines Projektes könnten wertvolle Impulse und Anpassungen für zukünftige Projekte resultieren.

Fritz Zollinger

Antike Welt

Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte

2. Sondernummer «Antiker Wasserbau», Raggi Verlag, Feldmeilen, 17. Jg. 1986

Dem historisch-archäologisch interessierten Kulturingenieur dürften die Artikel von N. Schnitter über antike Talsperren (z. B. kürzlich in Schweizer Ingenieur und Architekt / Schweizerische Bauzeitung 20/86, 485-491) ein Begriff sein, nicht zuletzt deswegen, weil sie der Autor in vorwiegend technisch ausgerichteten Zeitschriften publiziert hat. Als willkommene Ergänzung nun verdient hier auch die Sondernummer von «Antike Welt» angezeigt zu werden, welche den angesprochenen Ingenieuren weniger bekannt ist und zu Unrecht auch schon als populärwissenschaftlich tituliert wurde – es sei denn, man setzt wissenschaftlich mit unverständlich und trocken gleich (vgl. H. Weinrich: Wie wissenschaftliches Wissen in Worte kleiden? Tages-Anzeiger, 6. Januar 1987, 31/33).
In einem ersten Kapitel (Hochwasserschutzbauten in Arkadien) geben H. Kalcyk und B. Heinrich einen Überblick über abflusslose

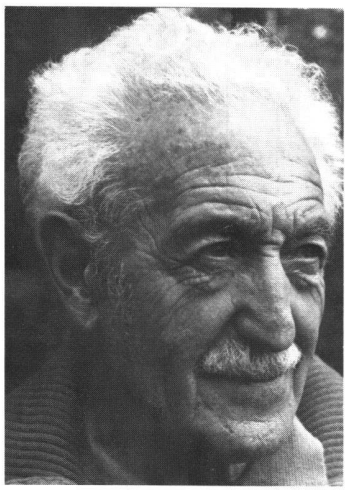
Becken im Peloponnes (Griechenland) als Vergleich zu der im nachfolgenden Hauptkapitel beschriebenen «ältesten Flussregulierung Europas» (Kalcyk/Heinrich/Knauss: Die Melioration des Kopaisbeckens in Böotien). Unter Einbezug der antiken Schriftsteller und der Forschungen des 19. und 20. Jahrhunderts gelingt der weitgehend plausible Nachweis, dass hier die letzten Reste eines eigentlichen *Poldersystems* aus frühester, prähistorischer Zeit vorliegen, mit welchem die Anwohner der periodisch überschwemmten Ebene (Kopaissee) fruchtbares Ackerland gewinnen konnten. Die hier vorgelegten Befunde haben den Vorzug, dass sie sich bei einem Aufenthalt in Griechenland relativ leicht an Ort und Stelle besichtigen lassen, wozu man sich allerdings etwas sorgfältiger und anschaulicher gestaltete Karten gewünscht hätte, welche den Bezug zum heutigen Gelände verdeutlichen und das Aufsuchen interessanter Stellen erleichtern würden.

Demgegenüber wird der von S. Froriep beschriebene Schiffahrtskanal in der Türkei (Ein Wasserweg in Bithynien) etwas schwieriger aufzusuchen sein – und noch mehr gilt dies von den Beispielen, die G. Garbrecht vorlegt (Wasserspeicher [Talsperren] in der Antike). Das Heft beschliesst ein instruktiver Beitrag von K. Grewe: Zur Geschichte des Wasserleitungstunnels. Das mit Farbbildern, Schwarz-weiss-Photos und Plänen reichlich versehene Sonderheft ist eine Fundgrube zur Technikgeschichte und öffnet mit seinen zahlreichen Anmerkungen den Weg zu vertieften Studien.

Rudolf Glutz

Persönliches Personalia

Not Vital zur Erinnerung



Am 19. November 1986 ist mit Not Vital ein guter Mensch von offenem und fröhlichem Wesen, ist ein freier Geist von uns gegangen. Er war Kulturingenieur im ursprünglichen, im besten Sinne des Begriffes, immer nach Lösungen suchend, die den betroffenen Menschen bestmöglich dienen konnten, seiner Heimat und Familie herzlichst zugetan, dem Beruf mit Begeisterung verbunden.

Er hatte Phantasie und unkonventionelle Ideen, womit er zum nicht immer bequemen Verhandlungspartner seiner Berufskollegen wurde; doch eignete ihm auch der Blick für Proportion und Mass.

Die Wurzeln dieses Mannes lagen mit dem Geburtsort Sent in der bäuerlichen Welt des Unterengadins mit den weiten Wiesen, Alpen und Bergen; sie lagen im rätoromanischen Wesen und an den Wegen ins Deutsch-Tirolische und ins Italienische.

Am 27. September 1907 geboren, zog ihn der Vater schon mit vier Jahren zu kleinen praktischen Hilfen heran, und während der Primarschuljahre brachte er am Ende des Sommers jeweils einen Hirtenlohn aus dem Val Sinistra heim. Dieses Geld wurde zu 2/3 auf ein Sparbüchlein gelegt, der Rest wurde den Geschwistern abgeliefert. Es war dann der Vorschlag von Lehrer und Götti, den naturkundlich interessierten und technisch begabten Buben nach Chur auf die Kantonsschule zu schicken. Dort vermisste er die vertraute Landschaft und kämpfte mit den Tükken der deutschen Sprache. Nach der Matur ging er ans Poly nach Zürich, erwarb 1931 das Diplom als Kulturingenieur und begann sich auf den Beruf des Geometers vorzubereiten, was sein Götti Pin Niculin, der selbst diesen Beruf in Sent ausübte, schon längst im Auge hatte.

Doch Prof. Hans Bernhard, der Vorkämpfer für die Innenkolonisation in der Schweiz und ideenreiche Gründer der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft, SVIL, konnte den jungen Kulturingenieur vorerst für die Mitarbeit am Umsiedlungswerk am Etzel gewinnen, das Realersatz für 107 landwirtschaftliche Heimwesen schaffen sollte, die sich auf dem Gebiet des künftigen Sihlsees befanden. Ab 1934 arbeitete N. Vital dann doch in der Vermessung im Münstertal und im Engadin. In dieses Jahr fiel die Heirat mit Gertrude Gemsch aus dem Maihof in Schwyz; die streng katholische Familie des Mädchens war gegen eine Heirat mit einem Reformierten, doch Not konnte mit Fürsprache des Einsiedlers Paters Tamian Buck auch dieses Hindernis überwinden.

Die überlieferte Meinung Professor Bernhards, wonach ein Geometer nur bestehende Verhältnisse auf dem Papier festzuhalten, aber nichts Neues zu schaffen vermöchte, bewog N. Vital, ab 1936 den Posten eines Leiters des technischen Büros der SVIL anzunehmen. In dieser Funktion hatte er sich vorerst mit Aufgaben der Kulturtechnik und des landwirtschaftlichen Hochbaues im Zuge der Arbeitsbeschaffung des Kantons Zürich für das ländliche Baugewerbe und die vielen Arbeitslosen zu befassen. Er wurde dabei zum überzeugten Mitstreiter bei der Durchsetzung Bernhardscher Ideen zur Vorsorge auf kommende Krisenzeiten und war Organisator und Leiter zahlreicher Projekte zur Sicherung der Ernährung und zur sinnvollen Beschäftigung der in die Schweiz geflüchteten Emigranten und Internierten. 1942, nach dem Tode von Prof. H. Bernhard, wurde Not Vital die Geschäftsleitung des SVIL übertragen. Seine Sprachkundigkeit erlaubte ihm, im ganzen Land grosse Meliorationen, Urbarisierungen und die Arbeit des Industriepflanzwerkes technisch und organisatorisch zu betreuen. Er verstand es, in «jenen Jahren äusserer Gefahr und innerer Geschlossenheit», wie er schreibt, den Mitarbeiterstab so auszubauen und mit selbständigen kritischen Fachleuten aller Stufen so zu besetzen, dass «Loyalität und Kollegialität» bestimmend war und eine fachlich und räumlich dezentrale Leitungsstruktur entstehen konnte. Als einige Beispiele seien genannt die Integralmelioration in der Talebene Domleschg, Anbauwerke für 278 Firmen, Arbeiten in der Linth- und Magadinoebene etc. So wurden Vital und SVIL für Jahrzehnte Synonyme und bleiben verbunden mit dem Siedlungswerk ab 1946, mit dem betriebskonformen landwirtschaftlichen Bauen, wozu die Entwicklung von Norm-Bergställen und von Siedlungstypen für das Mittelland und von sonstigen Baumassnahmen gehörten. Im Rahmen *der treuhänderischen Aufgaben,* wie etwa des Realersatzes von Boden und im Verfolg seines auf das Gemeinwohl gerichteten Denkens und Bemühens, hat sich der Verstorbene mit allen Fragen der Sicherung und Verbesserung insbesondere der bergbäuerlichen Existenz auseinandergesetzt.

Manche seiner mit Verve vorgetragenen Ideen und Anträge haben bei den Amtsstellen nicht immer eitel Freude ausgelöst und schienen gelegentlich und vorerst einmal auch etwas unrealistisch . Sie alle aber trafen den Kern des Problems und schätzten künftige Entwicklungen richtig ein. So war man in der Bodenverbesserungskommission als Präsident z. B. nie sicher, ob eine Wortmeldung von Not Vital nicht sogleich eine heftige Diskussion auslösen würde, dabei sah man doch in seinen Augen den Schalk blitzen. Zweifellos hat er der Melioration manche Impulse gegeben, der Gemeinschaft grosse Dienste erwiesen und vielen Einzelmenschen Hilfe gebracht. Dafür haben wir ihm zu danken.

H. Grubinger

Manuskripte bitte immer im Doppel einsenden!